



Impuls No. 15

Die Berufung Abrahams (Gen 12)

von Pfr. Bernhard Hesse

Liebe Schwestern und Brüder,

diesen Impuls Nr. 15 (ursprünglich 14 – Nummernfolge hat sich um eins verschoben), in unserer neuen biblischen Serie, widme ich der Stelle Genesis 12, die Berufung Abrahams, oder wie es in der neuen Übersetzung jetzt heißt, der Segen Abrahams.

Der Segen Abrahams

1 Der HERR sprach zu Abram: Geh fort aus deinem Land, aus deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde! 2 Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst du sein. 3 Ich werde segnen, die dich segnen; wer dich verwünscht, den werde ich verfluchen. Durch dich sollen alle Sippen der Erde Segen erlangen.

4 Da ging Abram, wie der HERR ihm gesagt hatte, und mit ihm ging auch Lot. Abram war fünfundsiebzig Jahre alt, als er von Haran auszog. 5 Abram nahm seine Frau Sarai mit, seinen Neffen Lot und alle ihre Habe, die sie erworben hatten, und alle, die sie in Haran hinzugewonnen hatten. Sie zogen aus, um in das Land Kanaan zu gehen, und sie kamen in das Land Kanaan. 6 Abram zog durch das Land bis zur Stätte von Sichem, bis zur Orakeleiche. Die Kanaaniter waren damals im Land.

7 Der HERR erschien Abram und sprach: Deinen Nachkommen gebe ich dieses Land. Dort baute er dem HERRN, der ihm erschienen war, einen Altar. 8 Von da brach er auf zu dem Gebirge östlich von Bet-El und schlug sein Zelt so auf, dass er Bet-El im Westen und Ai im Osten hatte. Dort baute er dem HERRN einen Altar und rief den Namen des HERRN an. 9 Dann zog Abram immer weiter, dem Negeb zu. (Gen 12,1-9)

Wir haben bereits die ersten 11 Kapitel angeschaut, in denen uns die Schöpfung und die Urgeschichte erzählt wird bis hinein in die Berufung dieser Familie, aus der dann Abraham hervorgeht. Diese Stelle, Genesis 12, eröffnet uns eine Erzählung, die uns berichtet, wie Gott sich ein Volk erschafft und, mit Abraham beginnend, sich Menschen beruft, die seine persönlichen Zeugen und Freunde werden. Abraham bekommt später in der Geschichte den Titel: „Freund Gottes“.

Geh!

Wenn wir diese Stelle jetzt anschauen, dann begegnet uns ganz am Anfang ein Befehl: „Geh! Geh fort aus deinem Land, aus deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus, in das Land, das ich dir zeigen werde.“ (Gen 12, 1)

Alle Zeugen des Glaubens, alle Jüngerinnen und Jünger Jesu, mussten immer aufbrechen.

Eine kleine Geschichte zum Nachdenken:

Zehn Spatzen sitzen auf dem Dach. Fünf von ihnen beschließen wegzufliegen.

Wie viele sind noch da?

Natürlich zehn.

Denn ein Entschluss ist noch keine Tat.

Abraham ist tatsächlich aufgebrochen. Das macht ihn zum Freund Gottes und zum Vater des Glaubens. Das Entscheidende ist, dass wir in unserem Glauben auf die Stimme Gottes hin bereit sind, Dinge zu verlassen und neue Horizonte in den Blick zu nehmen.

Genau das wird in diesem Kernsatz zum Ausdruck gebracht. Er muss etwas zurücklassen. Bildlich dargestellt im Land, in der Verwandtschaft, ja sogar im Elternhaus. Und er bekommt etwas dafür, etwas Neues, das Gott ihm zeigt: Ein anderes Land, eine andere Verwandtschaft sozusagen, ein neues Elternhaus.

Letztlich wird Gott sein Vater, das Land ist das verheißene Land und die Verwandtschaft ist die neue Familie der Kinder Gottes, die Gott uns in der Kirche und schon zur Zeit des Alten Bundes im Volk Israel, eben seinen Zeugen, geschenkt hat.

Segen

In diesem Aufbruch liegt der Segen. Gott verheißt Abraham, dass dieser Aufbruch gesegnet sein wird.

Nun, was ist ein Segen?

Ein Segen ist die Auswirkung der Macht Gottes auf uns Menschen, wenn Menschen sich für Gott öffnen. Im Segen gibt es immer zwei Teile. Das eine ist das, was Gott tut, was er bereit ist uns zu schenken und das andere ist aber: dieser Segen ereignet sich nur, wenn Menschen sich auf diesen Segen einlassen, sich für ihn öffnen, Gott wirken lassen, im Glauben das Wirken Gottes wollen und zulassen. So wurde der Segen im Leben Abrahams dann Realität. Gott schenkt ihm das, was er verheißt hat. Abraham kommt im Land Kanaan an. Er erreicht das Ziel, das Gott ihm gezeigt hat.

Anbetung

Faszinierend ist nun was er tut. Sobald er ankommt, baut er einen Altar, in unserem heutigen Text sogar gleich zwei Altäre. Den ersten in Sichem, den zweiten bei Bet El. Das heißt: noch bevor er dieses Land überhaupt in Besitz nehmen kann, es sind noch die Kanaaniter da, wie ausdrücklich erwähnt wird, bevor ihm in diesem Land auch nur eine Handbreit Grund und Boden gehört, verehrt er zuerst einmal Gott. Er dankt ihm, er betet ihn an, dafür dass Gott seine Verheißung an ihm erfüllt hat. Und genau in dieser Haltung der Anerkennung des Handelns Gottes, kann Gott den nächsten Schritt gehen und Gott die nächste Verheißung offenbaren, in dieser Stelle gegen Ende heißt es dann:

„Der Herr erschien Abraham und sprach: Deinen Nachkommen gebe ich dieses Land.“ (Gen 12,7)

Jetzt erweitert sich die Verheißung Gottes. Nicht mehr nur ein Land bekommt er, sondern es werden ihm auch Nachkommen verheißt, also es wird ihm Fruchtbarkeit verheißt.

Aufbruch und Fruchtbarkeit

Ich glaube, dass diese Geschichte für uns etwas Entscheidendes zum Ausdruck bringt. Papst Franziskus betont immer wieder, dass wir uns nicht ausruhen dürfen als „Sofachristen“ und nur konsumieren, was Gott uns schenkt und dann glücklich und zufrieden sind.

Das Entscheidende im christlichen Glauben ist, dass wir uns auf das Wort Gottes hin auf den Weg machen.

Alle Wunder hatten immer die Voraussetzung, dass Menschen sich auf das Wort hin bewegt haben.

Petrus wirft auf das Wort Jesu hin die Netze aus und es kommt zum reichen Fischfang (Lk 5,4-6).

Die Diener in Kana, füllen auf das Wort Jesu hin die Krüge und Jesus kann diese 600 Liter Wasser in Wein verwandeln. (Joh 2,7-8)

Jesu gibt seinen Jüngern am Ende in Galiläa beim großen Auftrag zuerst den Befehl: „Geht!“ Und dann „macht zu Jüngern, tauft und lehrt sie.“ (Mt 28,19)

Das entscheidende ist, dass wir aufbrechen. Wer sitzen bleibt, mit dem kann Gott nicht wirken. Der bleibt ohne Nachkommen, er bleibt unfruchtbar und verliert damit die eigentliche Zielsetzung seines Lebens.

Wort des Lebens

Als Wort des Lebens für die kommenden Tage möchte ich aus dieser Bibelstelle daher diesen einen Satz heraus greifen:

„Geh fort aus deinem Land in das Land, das ich dir zeigen werde.“ (Gen 12, 1)

Ich denke jeder von uns sollte sich in Ruhe Gedanken machen: Wovon muss ich mich lösen? Wir alle haben immer noch Dinge an uns, die uns hindern dem Ruf Gottes besser zu folgen. Dieses Land aus dem ich ausziehen muss, ist für mich schwierig und zäh, denn es hält mich fest. Aber erst wenn ich es losgelassen habe, werde ich in das neue Land kommen, das Gott mir zeigen wird.

Das können v.a. die Gewohnheiten sein und auch die Denkschemen, die wir aus unserer Umwelt übernommen haben und in denen wir uns Zuhause fühlen: Was alle Menschen tun, was man so tut, was gerade üblich ist.

Gott möchte uns frei machen, aus dem was andere von uns denken und für uns denken, hinein in sein Denken und Planen, in das Land, das er dir zeigen wird. Und genau da liegt die Fruchtbarkeit, die Nachkommenschaft, wie es bei Abraham heißt oder eben bei uns die Fähigkeit andere Menschen mit Gott in Berührung zu bringen, dass sich die neue Familie Gottes bildet, die aus denen besteht, die Gott durch unser Zeugnis und unser Aufbrechen erreichen will und in sein neues Gottes Volk eingliedern will.

So bitten wir wieder um den Segen und um die Fähigkeit aufzubrechen in das Land, das Gott uns und dir zeigen will, denn das tut er auch heute noch.

Fragen

1. Warum ist Abraham ein Segen (vgl. Gen 12,2)?
2. Welche Verheißung gibt Gott uns als Jüngerinnen und Jünger Jesu heute?

„Geh fort aus deinem Land in das Land, das ich dir zeigen werde.“

(Gen 12, 1)